

US-Milchmarkt steht vor Paradigmenwechsel: Milchmarkt soll stärker gestaltet werden

Produktionskosten und Milchpreis als Grundlage für Markteingriffe

(Freising) Die auch in den USA desolaten Situation der Milcherzeuger führt dazu, dass auch dort alle Beteiligten der Milchbranche Möglichkeiten diskutieren, starke Preisschwankungen und ihre Folgen für die Erzeuger zu minimieren. Lange wurden der freie Markt in den USA und die großen Herdengrößen dort als vorbildlich und effizient gepriesen. Nun wird angesichts des Aussterbens von Familienbetrieben und der Pleitewelle großer Betriebe dringend nach Lösungen gesucht, um noch größeren Schaden für die Wirtschaft abzuwenden.

Doch während in Europa die High Level Group auf Vorgabe der EU-Kommission nur eher vage Vorschläge erarbeitet hat, wie die Situation der Milcherzeuger verbessert werden könnte, haben die US-Amerikaner sehr konkrete Modelle ausgearbeitet, mit denen die Krise bewältigt werden sollen. Dabei zeichnet sich in den USA ein Paradigmenwechsel ab.

Der so genannte Dairy Price Stabilization Act, dem ein Programm zur Abmilderung extremer Marktschwankungen zugrunde liegt, wurde von mehreren Milcherzeugerorganisationen entwickelt und an der Cornell University wissenschaftlich auf seine Effektivität getestet. Es wurde bereits als Gesetzesvorlage im Repräsentantenhaus und im Senat eingebracht.

Mit diesem für alle Milcherzeuger verbindlichen Programm soll die Milchproduktion über eine Art „Bonus-Malus“-System an die Nachfrage angepasst werden. Wollen Milcherzeuger über definierte Wachstumsgrenzen hinaus wachsen, müssen sie für ihren Marktzutritt bezahlen. Mit diesem Geld werden diejenigen belohnt, die die definierten Wachstumsgrenzen einhalten. So sollen extreme Ausschläge bei Menge und Preis abgemildert werden. *Mehr zum Dairy Price Stabilization Program (DPSP) und seinen Parallelen zum europäischen Modell der „Flexiblen marktorientierten Angebotssteuerung“ lesen Sie im Anhang.*

Auch andere Modelle, die in den USA zur Krisenbewältigung vorgestellt wurden, basieren auf der Erkenntnis, dass es eine Handlungsnotwendigkeit gibt, den Milchmarkt zu gestalten, da die starke und zunehmende Volatilität des Milchmarktes ohne jeden Eingriff zu großem

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V.

Geschäftsstelle Freising: Gutenbergstr. 7-9, 85356 Freising, Tel.: 08161-538473-0, Fax: -50

Geschäftsstelle Wittenburg: Steintor 2a, 19243 Wittenburg, Tel.: 038852-9063-0, Fax: -22

wirtschaftlichen Schaden und unerwünschten Folgen führt.

Nach Ansicht des Bundesverbands Deutscher Milchviehhalter BDM sollte dieser Paradigmenwechsel in den USA für die EU-Kommission und die Bundesregierung eine Warnung sein, dass es eine Lösung der Probleme alleine mit „Sicherheitsnetzen“ nicht geben kann. Gleichzeitig muss es Aufforderung sein, aus den Erkenntnissen, die die US-Amerikaner und die Schweizer nach ihrem Quotenausstieg bereits gewonnen haben, entsprechende Schlüsse auch für den deutschen und europäischen Markt zu ziehen.

„Wir sehen am Beispiel der USA, dass alleine mit einzelbetrieblicher Kostenminimierung und Effizienz den massiven Schwankungen des Milchmarkts nicht begegnet werden kann“, bekräftigt BDM- und EMB-Vorsitzender Romuald Schaber. „Wir sehen uns durch diese neuen Vorschläge in den USA in unserer europäischen Forderung nach einer marktkonformen flexiblen Angebotssteuerung bestätigt. Es gilt nun, in Europa nicht den gleichen Weg zu gehen, den die Amerikaner und auch die Schweizer bereits gegangen sind und der überall für die Milcherzeuger ganz offensichtlich nicht funktioniert.“

Pressekontakt: Hans Foldenauer, Tel.: 0170-5638056 oder Jutta Weiß, Tel.: 0921-16 27 170-12

Anhang:

Wie funktioniert das Dairy Price Stabilization Program DPSP?

Das Programm soll allgemein verbindlich für alle Milcherzeuger gelten, gleichzeitig wird aber die individuelle Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt, weil es einzelbetrieblich keine Wachstumsbeschränkungen gibt.

Das US-Landwirtschaftsministerium USDA hat dabei die Aufgabe der Marktbeobachtung: Es muss die Produktionsmengen, den Verbrauch und die Exportzahlen ermitteln. Zu Beginn jedes Quartals soll das US-Landwirtschaftsministerium darauf basierend dann zwei Zahlen bekanntgeben: zum einen die Höhe des erlaubten Wachstums im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (in Prozent) und zum anderen die Marktzugangsgebühr, die für die zusätzliche Milch fällig wird, wenn ein Produzent seine Produktion über die erlaubte Wachstumsgrenze hinaus ausdehnen will. Mit diesem Geld sollen dann die Produzenten entschädigt werden, die ihre Produktion im Rahmen des ermittelten zulässigen Werts gehalten haben.

Wie viel Wachstum möglich ist, bestimmt ein Futterpreis/Milchpreis-Index: Liegt dieser bei $\geq 2,0$, ist ein Wachstum von 3 % möglich, liegt er bei $\leq 1,74$, sollte die einzelbetriebliche

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V.

Geschäftsstelle Freising: Gutenbergstr. 7-9, 85356 Freising, Tel.: 08161-538473-0, Fax: -50

Geschäftsstelle Wittenburg: Steintor 2a, 19243 Wittenburg, Tel.: 038852-9063-0, Fax: -22

Produktionsmenge um 3% reduziert werden. Auch die Marktzugangsgebühr für zusätzliche Milch bestimmt sich nach dem Futterpreis/Milchpreis-Index: Je niedriger der Index-Wert, umso teurer müssten die Mehrmengen bezahlt werden.

Damit würde ein finanzieller Anreiz geschaffen, die Milchmenge individuell besser an die Marktgegebenheiten anzupassen und zu steuern und gleichzeitig würde der Steuerzahler nicht weiter belastet.

Parallelen zur europäischen „Flexiblen marktorientierten Angebotssteuerung“

Der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM stellt fest, dass dieses Programm einige ganz wesentliche Gemeinsamkeiten mit der „Flexiblen marktorientierten Angebotssteuerung“ aufweist, die die europäischen Milcherzeugerorganisationen, die im European Milk Board EMB gebündelt sind, als Nachfolgemodell nach dem Auslaufen der jetzigen Quote fordern.

Zunächst basiert auch das amerikanische DPSP auf der Erkenntnis, dass eine alleinige Ausrichtung auf die Nachfrageseite über Absatzfördermaßnahmen nicht ausreicht. Auch in den USA ist die Nachfrage nach Milch weitgehend stabil, weshalb stärker als bisher die Angebotsseite berücksichtigt wird.

Grundlage für alle marktbeeinflussenden Entscheidungen ist sowohl beim amerikanischen wie beim europäischen Modell die Marktbeobachtung/-analyse (in Europa durch die so genannte Monitoring-Stelle), um marktkonform handeln zu können. Beide Modelle reagieren flexibel auf die jeweiligen Markterfordernisse – auf Basis fest bestimmter Werte, die automatisch bestimmte Vorgaben nach sich ziehen. In den USA und in Europa soll die Basis hierfür sowohl die Futterkosten als auch die Milchpreise sein.

Ebenso basieren beide Modelle auf einer Allgemeinverbindlichkeit für alle Milcherzeuger.

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V.

Geschäftsstelle Freising: Gutenbergstr. 7-9, 85356 Freising, Tel.: 08161-538473-0, Fax: -50

Geschäftsstelle Wittenburg: Steintor 2a, 19243 Wittenburg, Tel.: 038852-9063-0, Fax: -22